

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

LH-Stv. Dr. Michael STRUGL
Wirtschaft- und Standortreferent

LRⁱⁿ Mag.^a Christine HABERLANDER
Gesundheitsreferentin

MMag. Klaus LUGER
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

am 25. April 2018 um 10.30 Uhr

zum Thema

Synergieprojekt KUK/gespag

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb MSc, Presse LH-Stv. Strugl, Tel. 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103

Mag. Karin Mühlberger, Presse LRin Haberlander, Tel. 0732/7720-17110

Mag. Bettina Langeder, Presse Bgm. Luger, Tel. 0664 /8411778

„Weiterentwicklung der Struktur der Gesundheitsdienstleister des Landes OÖ und deren Beteiligungen“

Ein Zukunftsprojekt der OÖ. Landesholding zur Strukturierung des
Gesundheitsportfolios

Ausgangspunkt:

Oberösterreich ist ein starkes Gesundheitsland. Um die Herausforderungen der Zukunft optimal bewältigen zu können, hat sich die OÖ Landesholding entschieden, die Leistungen der Spitalsträger noch besser abzustimmen und gemeinsam die Strukturen weiterzuentwickeln. Die Spitalsträger Kepler Universitätsklinikum GmbH (KUK) und Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag) und deren Beteiligungen prägen das oberösterreichische Gesundheitssystem entscheidend mit. Bereits jetzt bestehen auf den unterschiedlichsten Gebieten trägerübergreifende Kooperationen. Mit dem „Synergieprojekt KUK/gespag“ sollen Kooperationen ausgebaut werden sowie neue mögliche Kooperationen entwickelt werden. Ziel ist die optimale Ausschöpfung des Potenzials der beiden Spitalsträger und damit einhergehend die besten Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die beste Versorgung für die Patientinnen und Patienten. Es werden alle Aufgaben der beiden Gesundheitsdienstleister gespag und KUK analysiert, danach priorisiert und entsprechend der Zielsetzung des Projekts nach dem Grundsatz „Stärken stärken, Schwächen vermeiden“ als neue gemeinsame Zielstruktur konzeptioniert.

Beteiligte:

Spitalsträger im Mehrheitseigentum des Landes OÖ (Kepler Universitätsklinikum GmbH und Oö. Gesundheits- und Spitals-AG) und deren Beteiligungen.

Dazu gehören u.a.

- OÖ Landespflege- und Betreuungszentren GmbH
- FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH
- Biomed Trainingszentrum GmbH

„Als Land OÖ haben wir uns entschlossen, mit unseren beiden Gesundheitsdienstleistern gspag und KUK ein Synergieprojekt im medizinischen und nicht-medizinischen Bereich aufsetzen, um damit einen nachhaltigen, gemeinsamen Weg für die zukünftige Entwicklung beider Gesellschaften zu finden. Gleichzeitig wollen wir damit das Beteiligungsportfolio des Landes OÖ in der Gesundheitsbranche neu strukturiert. Dies soll eine deutliche Vereinfachung der Abläufe und eine Reduktion der Komplexität zwischen den Anbietern in einem ohnehin sehr komplexen Umfeld mit sich bringen“, betont Wirtschafts- und Standortreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael Strugl, der auch für die Landesbeteiligungen verantwortlich ist.

„Die beiden Spitalsträger, Kepler-Universitätsklinikum und gspag, sind jeweils wichtige Player im oö. Gesundheitswesen. So werden 48,2 Prozent aller oö. Patientinnen und Patienten stationär und 50,8 Prozent ambulant in den Krankenhäusern dieser beiden Träger versorgt. Diese Kräfte gilt es, mehr als ohnehin bereits bisher, zu bündeln und schlagkräftig einzusetzen – zum Wohle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als attraktiver Arbeitgeber in der Spitalslandschaft sowie der Patientinnen und Patienten als zuverlässiger Partner in Gesundheitsfragen“, so Gesundheits-Landesrätin Mag.a Christine Haberlander.

Nicht nur in medizinischen Belangen, sondern auch im nicht-medizinischen Bereich geht es darum, dass die Unternehmen künftig besser zusammenarbeiten. Das stellt für mich die Basis für die kommenden Jahre da. Eine große Herausforderung wird bei diesem Zukunftsprojekt die Harmonisierung und Zusammenführung der unterschiedlichen IT-Strukturen sein. Hier können Synergien gehoben werden, damit die Strukturen schlank und effizient sind. Die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie sehe ich dabei als wesentlich an. Ob die IKT auch im Zuge der mittelfristig geplanten Zusammenführung von Kepler-Uni-Klinikum und gspag die Erledigung der IT-Aufgaben abgeben könne, ist offen und wird die Studie aufzeigen“, betont Bürgermeister MMag. Klaus Luger.

Beispiele im nicht-medizinischen Bereich:

- In der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) gibt es das Ziel eines gemeinsamen IT-Providers, der den IT-Betrieb der Gesundheitsdienstleister auf hohem Niveau garantiert.
- Bei der Beschaffung (Einkauf medizinischer und nicht-medizinischer Verbrauchsgüter) sollen vorhandene Synergiepotenziale unter Berücksichtigung der aktuellen Ergebnisse des Berichts des OÖ Landesrechnungshofes bestmöglich genutzt werden.

Beispiele im medizinischen Bereich:

- Die Qualität der Versorgung der Patientinnen und Patienten soll durch eine enge Kooperation der regionalen Spitäler der gespag mit dem Kepler-Universitätsklinikum weiter gestärkt werden.
- Diagnostik-Verbünde z.B. für die Bereiche Labormedizin, Pathologie, Nuklearmedizin, sollen unter wirtschaftlich und personell optimalen Bedingungen Know-how sichern.
- Funktionierende, trägerübergreifende Kooperationen sollen gestärkt und weiterentwickelt werden.

Zeitplan:

Bis spätestens Ende des Jahres 2018 erfolgt der Umsetzungsbeschluss durch die Oö. Landesregierung. Unmittelbar im Anschluss wird unter Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen mit der Umsetzung begonnen. Mit spätestens Anfang 2020 ist die Zielstruktur umgesetzt und kann durch die Geschäftsführungs- bzw. Vorstandsbesetzung mit voller Kraft inhaltlich entwickelt werden. Die OÖ Landesholding steuert die Umsetzung in ihrer Rolle als Eigentümervertreterin in einer geeigneten Struktur.

Projektziele:

1. Optimierung der Gesundheitsversorgung der Oö. Bevölkerung nach den Kriterien:

- Qualität/Effektivität in der Patient/-innen-Versorgung z.B. auch durch abgestufte/abgestimmte Versorgungskonzepte
- Kosteneffizienz in der Erbringung der Leistungen
- Nutzung von Synergien im medizinischen und nicht-medizinischen Bereich, Optimierung aller Supportbereiche (wie z.B. Personal, Finanzen & Beteiligungsmanagement, IT, Bau & Technik, Beschaffung, Qualitätsmanagement, Recht, PR & Kommunikation, Revision, Forschung & Lehre, Ausbildung in Gesundheitsberufen) der einzelnen Gesundheitsdienstleister z.B. durch Kooperationen, Leistungsabstimmungen, gemeinsame Leistungserbringung.

2. Priorität liegt auf der Entscheidung des IKT-Providers für eine gemeinsame IKT-Providerstruktur:

Die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Erarbeitung eines gemeinsamen Zielbildes und einer gemeinsamen Providerstruktur ist erfolgt. Die Ergebnisse sollen bis Sommer vorliegen.

3. Zusatzaspekte:

- Die Kepler Universitätsklinikum GmbH bleibt als eigenständige Gesellschaft erhalten; eine optimale gesellschaftsrechtliche Struktur ist zu finden, um die genannten Ziele für alle Beteiligten (KUK; gspag, LPBZ, FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH und die anderen Beteiligungen) zu erreichen.
- Sowohl gspag als auch KUK führen bereits jetzt schon mehrere Krankenhausstandorte und haben entsprechende Erfahrung im Beteiligungs- und Managementbereich. Diese Erfahrung soll gemeinsam genutzt bzw. weiterentwickelt werden.

- Es handelt es sich um die Entwicklung einer neuen Holdingstruktur für zwei große Spitalsunternehmen, die es ermöglicht, Mittel zu bündeln und eine bestmögliche gemeinsame Versorgung für die öö. Patientinnen und Patienten sicherzustellen.
- Es werden Prioritäten erarbeitet (Maßnahmen mit dem größten Hebel und/oder geringem Umsetzungsaufwand) und ein Umsetzungsplan erstellt. Die Umsetzung der Maßnahmen führt Schritt für Schritt zum gemeinsamen Zielbild für die neue Holdingstruktur.

„Die beiden Geschäftsführungen von gspag und KUK räumen dem Synergieprojekt oberste Priorität ein. Wir legen dabei großen Wert auf ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Vorgehen im Sinne einer qualitätsvollen und effizienten Versorgung der Patientinnen und Patienten und im Sinne der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Gesellschaften“, sind sich die Vertreter von Stadt Linz und Land OÖ einig.